

Zweismimen Jazz

Am vergangenen Samstag war das Moritz-Peter-Quartett im Hüsy Blankenburg zu Besuch. Eine lebensfreudige, musikverliebte Truppe, die so fein und verführerisch agierte, wie die Köche in der Hüsy-Küche.



Eine Hauch von Erotik umgaben die Sinne der Zuhörer. Oben im Saal gab es Scherenschnitt-Kunst zu sehen, schön geformte, knapp bekleidete Frauenkörper ist das bevorzugte Sujet von H. Pfister. Und zu hören gab es auch irgendwie Knapp-bekleidetes, Luftiges, Verführerisches. Nie unangenehm aufdringlich, nein, wie die Papierschnitte immer gekonnt verhüllte, das Geheimnis nie ganz gelüftete (Ton-) Kunst. Eine Natürlichkeit im Tragen der Kleidung, welche man im Süden findet, wo ein dicker Pelzmantel zu warm ist.

Moritz Peter (Tenorsax, Klarinette), der mit seinem luftigen, runden Klang die wenigen, lieben Gäste von Anfang an zu bezirzen vermochte, wurde von Alfredo Canonico (Drums), Emmanuel Chabbey (Bass) und William Chabbey (Gitarre) umgeben, die sich selbst mit interessanten Soloparts in Szene zu versetzen mochten. Das fast ausschliesslich durch Eigenkompositionen gefüllte Programm vermochte durch seine klangliche und rhythmische Ausgeglichenheit aber auch durch seine südländische Ungebremstheit jeden Körper und Seele angenehm zu erhitzen. Wenn Klänge ausziehen könnten, dann hätten sie es getan. Ach ja und die Küche von Hans-Jürgen Glatz war das, was sie schon immer war: Die pure Verführung. Also liebe Fussballfans, am 7. Januar wird nicht «geschüttet», dann könnt ihr mal eure Sinne ergötzen, damit diese nicht einrosten, mit Schmaus, Trank und Zigeunerjazz von Musique Simili.

T.K.

